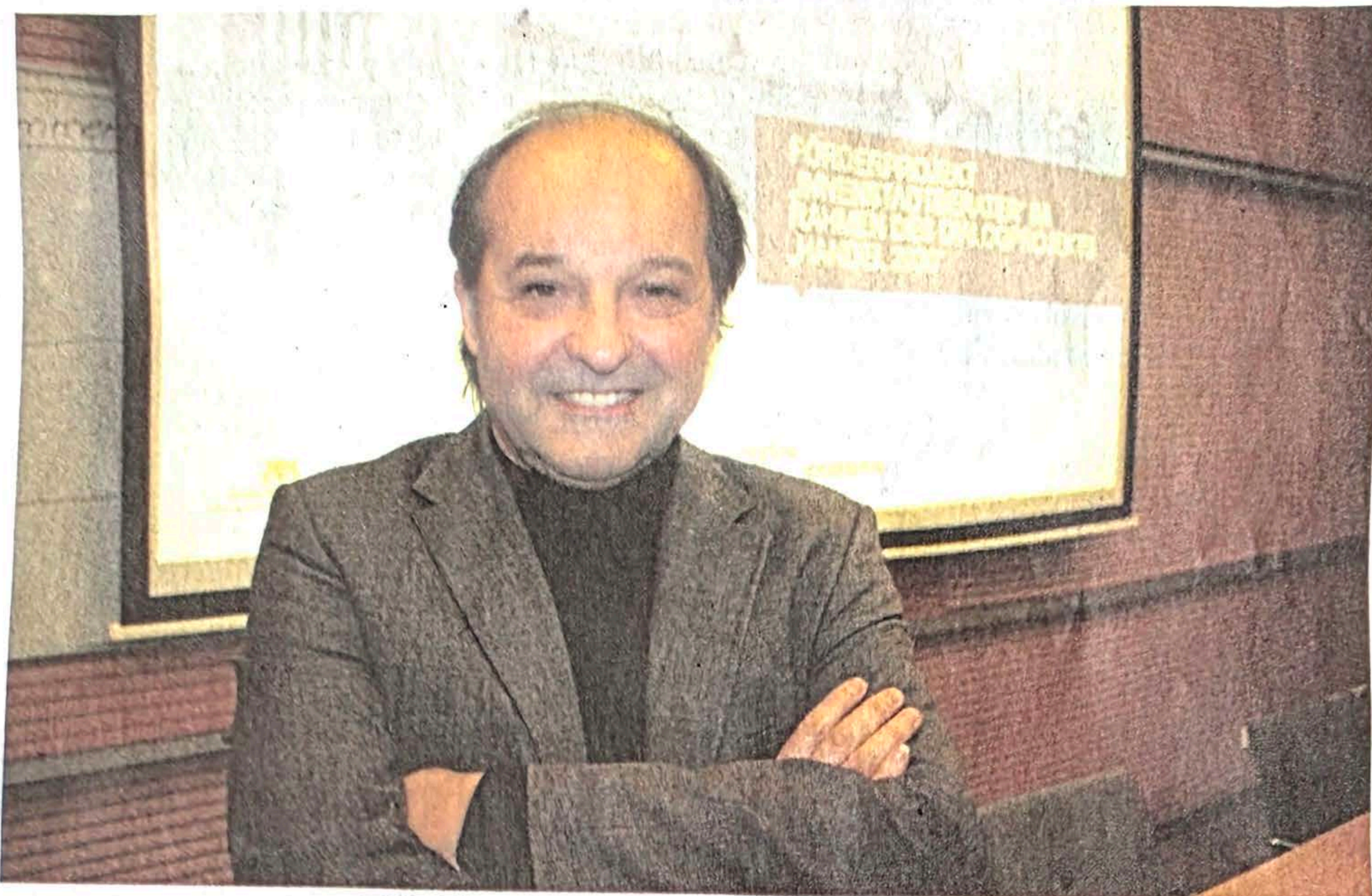


„Vor Ort zu kaufen, stärkt den stationären Einzelhandel!“

Gewerbevereinsvorsitzender Steffen Hauswirth über Ortskern-Checks



Steffen Hauswirth, Vorsitzender des Gewerbevereins Pfinztal. Foto: Sven Scherz-Schade

(svs/red.) Steffen Hauswirth ist Vorsitzender des Gewerbevereins Pfinztal und als Inhaber einer Werbeagentur selbst Teil der lokalen Wirtschaft. Der Verein versteht sich als Netzwerk der Unternehmen vor Ort und organisiert seit Jahrzehnten zentrale Formate im Gemeindeleben. Das reicht von der Gewerbeschau Pfinztal (seit 1983) über die Kirchweih-Veranstaltungen mit verkaufsoffenem Sonntag bis hin zum Neujahrsempfang. Der Gewerbeverein ist eng in das Förderprojekt „Innenstadtberater 2026“ eingebunden, das die Gemeinde für Söllingen und Berghausen umsetzt. Ziel ist es, belastbare Daten und Stimmungsbilder zu erheben, die als Grundlage für Entscheidungen im Gemeinderat dienen, und zwar bewusst über Papierfragebögen und offene Diskussionen statt in rein digitalen Umfragen.

Herr Hauswirth, nach dem Ortskern-Check in Söllingen war Ende April Berghausen im Fokus. Welche Parallelen und welche Unterschiede sehen Sie?

STEFFEN HAUSWIRTH: Egal ob Kleinsteinbach, Wöschbach, Söllingen oder Berghausen hat jeder Ortsteil seine Besonderheiten. Aber unsere grundsätzlichen Probleme sind identisch. Berghausen ist größer, stärker vom Autoverkehr belastet und verfügt über ein vergleichsweise breiteres Einzelhandelsangebot. In Söllingen hingegen sind in jüngster Zeit mehrere prägende Geschäfte weggefallen, was zu spürbaren Leerständen ge-

führt hat - darunter ein langjähriger Elektrohändler, ein Modegeschäft und eine Bäckerei in zentraler Lage. Hinzu kommt ein abgebrochenes Bauprojekt für eine Eisdiele, das nun als ungenutzter Ort ins Auge fällt. Noch gravierender stellt sich die Lage in Kleinsteinbach dar. Dort ist die Nahversorgung bereits seit einigen Jahren stark ausgedünnt, übrig geblieben sind lediglich ein Bäcker und ein gastronomischer Betrieb. Und Wöschbach hat auch nur noch wenig. Eine sehr gute Metzgerei und einen Bäcker. Das ist gut. Aber im Großen und Ganzen war's das.

Das Thema Leerstand hat in Söllingen für Diskussionen gesorgt. Wo sehen Sie aktuell den größten Handlungsdruck?

HAUSWIRTH: Leerstände und Betriebsnachfolge sind zwei Seiten derselben Medaille. Zum Thema Leerstände gab es innerhalb des Gewerbevereins bereits ein Treffen mit den Inhabern der Leerstandgebäude und den örtlichen Immobilienagenturen. Wir alle haben den Wunsch, erneut Einzelhandel in die Leerstände zu bekommen. Eine absolut schwer lösbare Aufgabe! Die Probleme des stationären Einzelhandels sind enorm. Alle Beteiligten suchen aber nach einer guten Lösung im Sinne unserer Gemeinde. Der Gewerbeverein kann hier unterstützen, etwa durch Netzwerke und begleitende Aktionen zur Belebung der Ortskerne. Die Gemeinde könnte über eine Aussetzung der Gewerbesteuer oder Mietbeteiligung in den ersten Jahren

nachdenken. Und sie könnte Anfragen zu Umbau oder Umnutzung von Gewerbeimmobilien vorrangig, schnell und unbürokratisch bearbeiten.

Das Förderprojekt lebt von Beteiligung: Wie gut bringen sich die Betriebe bislang ein?

HAUSWIRTH: Wir sind mit der Teilnahme unserer Betriebe bislang zufrieden. Das Projekt liefert eine Bestandsaufnahme. Wir erwarten also keine grundsätzlich neuen Erkenntnisse zur Problemlage, sind aber gespannt auf die Zahlen, die wir uns genau anschauen werden. Um unsere Ortskerne mit Einzelhandel am Leben zu halten und zu stärken, bedarf es aus unserer Sicht eines gemeinsamen Kraftaktes von Gemeinde, Betrieben und der Pfinztaler Gesellschaft.

Am Ende steht eine Maßnahmenliste für den Gemeinderat. Welche Punkte sollten aus Sicht des Gewerbevereins unbedingt Priorität bekommen, damit sich in den Ortskernen spürbar etwas verändert?

HAUSWIRTH: Zullererst brauchen wir Maßnahmen, die sofort, unbürokratisch, schnell und für ‚kleines Geld‘ umgesetzt werden können. Die Ortskerne müssen schöner werden, mehr Blumen, Sauberkeit, mehr Kunst im öffentlichen Raum, Charme und Flair. Und die Ortskerne müssen durch mehr und regelmäßige Veranstaltungen und Aktionen belebt werden. Proaktives Leerstandsmanagement und mehr öffentliche Kurzzeitparkplätze in den Bereichen der Geschäfte wären sinnvolle Maßnahmen.